

Zd
3278



Q. K. 265, 16.

Z d
3278

Eine Hochzeitpredigt /
Von der Heimfahrt
Sarae / Aus dem zehenden Capitel
des Buchs Tobiae.

Auff den Hochzeitlichen Ehrentag des
Erbarn vnd Wolgelahrten Herrn Johannis Polz
manni / vnd seiner lieben vertrauten / Jungfraw
Mariæ / des Ehrvesten vnd Erbarn Christoff. Ober-
länders / Hammerherrns an der Saal / Ches-
leiblichen Tochter. Den 29. Maij,
Anno 1593.

Gethan /
Durch Balthasarum Heindelium / Predi-
gern zu Plauen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



Leipzig / bey Johan Beyer / Im Jar 1595.



573

579
Dem Erbar vnd

Wolgelarten Herrn Johanni Pölmanno / Bürgern zu Plauen / Meinem günstigen Herrn vnd Freunde.

Gottes Gnade / durch Christum / vnd meine willige dienst zuvor.

Erbar vnd Wolgelahrter günstiger Herr vnd Freund: Das ihr zum öftern die einfeltige Hochzeitpredigt / so ich an ewrem hochzeitlichen Ehrentage gethan / abgeschrieben begeret / habt ihr euch guter massen zu bescheiden. Ob ich nun wol hierinnen ewren vorsatz Christlich vnd wol gemeinet vermercke / in dem ihr euch sonder zweiffel darbey / des mit ewer viel tugendsamē Haus ehre / damals geschlossenen liebreichen Ehelichen bundes zu erjnnern / vnd damit zu ergetzen gesinnet / zu welchem ende ich auch darinnen die Historien der Heimfart Saræ vorbracht vnd erkleret / viel befügter vnd billiger / als die Römer vorzeiten Thalassium vnd Cajam Cæciliam / den jungen Eheleuten zum Exempel vorgestalt vnd eingeschriren haben.

So ist mir doch solchs aus beweglichen vrsachen bissher bedenclich gewesen. Nu mehr aber weil ich mich lenger nicht auffhalten kan / vberschicke ich euch

A ij

diesels

575
dieselbige hiermit allerding / so viel möglich / vnges-
endert vnd vnuermehret. Vnd wie ich nochmals von
hertzen wünsche / das ihr sampt ewer vielgeliebten
Hauschre derselbigen lehr / trost vnd gewünschten
reichen Segens ferner mit freuden geniessen möget /
Also bitte ich / jr wollet sie als ein mehrverstendiger /
vnd in Sprachen vnd Künsten erfahrner / im besten
auffnemen / willig lesen / selig gebrauchen / vnd mein
günstiger Herr vnd Freund seyn vnd bleiben. Geben
Plauen / den 5. Nouemb. Anno 95.

E. E.

W.

Balthasar Heindelius / Pres-
diger.

Den



En Segen vnfers lieben Gottes/
welchen er vber die zwey ersten Ehe-
leute / Adam vnnnd Eva im Paradis
gesprochen / vnd ihnen darinnen einen
fruchtbaren Ehestand / vnd die Herr-
schafft vber die andern seine erschaffes-
ne irrdische Creaturen / im Meer / inn

Christlicher
Glückwundsch

der Luft vnd auff Erden versprochen vñ gesagt: Seyd
fruchtbar vnd mehret euch / vnd füllet die Erde / vnnnd
machtet sie euch vnterthan / vnd herrschet vber Fisch im
Meer / vber Vogel vnter dem Himmel / vnd vber alles
Thier das auff Erden krecht. Den wündsche ich ges-
genwertigen Herrn Breutigam vnd seiner Tugend-
men geliebten Braut / auch von herzen / vnnnd bitte den
Allmechtigen Stifter vnnnd Erhalter dieses heyligen
Standes / Er wolle ihnen nicht allein seinen Geistlis-
chen Segen vmb Christi willen verleihen / vnnnd sie in
seinem waren erkenntniß / furcht / glauben vnd gehorsam
allezeit erhalten / vñ zu seligen werckzeugen seiner gnad
vnd barmhertzigkeit machen / dadurch sein heyliger Na-
me hie zeitlich vnd dort in ewigkeit gelobet vnd geprey-
set werde / sondern auch aus gnaden den leiblichen Seg-
gen mittheilen / vnnnd einen glückseligen Ehestand ver-
leihen / damit sie durch das Band der Liebe zusammen
verbunden / ein Leib vnnnd einerley gesinnet / in rechts-
schaffener Ehelicher liebe vnd trew / fried vnd einigkeit
beyammen leben / fruchtbar seyn / vnd die leiblichen olz-
zweiglein vmb ihren Tisch herumb / vnd Kindes Kin-
der biß ins dritte vnd vierdte Glied sehen / vnnnd damit
nach Gottes willen / die Erden fällen / vnd den Himmel
pflanzen helffen / auch ihnen zu ihrer vnnnd der ihrigen
vnterhaltung von den eingereumten Gütern / so viel

Votum

A iij

besche



577

Bescheren/das sie ein gnediges außkommen vnd keinen
 mangel haben mögen an irgendet einem Gute. Vnd in
 summa helfen/das sie nicht allein ihren Ehestand inn
 seiner furcht vnd fröligkeit anfahen / sondern auch ih-
 nen selbs vnd ihren beyderseits ehrlichen Eltern vnd
 Freunden / zur ehr vnd freude / vnd ihrem beyderseits
 ehrlichen alten vnd löblichen Geschlechte / vnd ganzer
 Freundschaft / zur außbreitung vnd erweiterung /
 Christlich verführen / bis sie beyde gesund ein geruhigs
 Alter erlangen / denselben auch endlich selig beschlies-
 sen / vnd ihrem vnd vnser aller herzogeliebten Breutig-
 gam Jesu Christo zu ewiger Freud vnd Herrligkeit
 heimgeführt werden / vmb desselben vnser Mittlers
 vnd Heylands willen / Amen.

Nach diesem herzlichem Glückwundsch / welcher
 zu gleich auch ein andechtiges Gebet ist vnd seyn soll /
 wollen wir den barmhertzigen vnsern lieben Gott vnd
 Vater im Himmel / demütiglich im Namen seines lies-
 ben Sohns anrufen / Er wolle vns zu diesem mal sei-
 nes heyligen Geistes Gnade reichlich verleihen / dar-
 mit wir in der Hochzeitpredigt etwas nützliches vom
 heyligen Ehestande vorbringen vnd fleissig anhören /
 vnd zu herten fassen mögen / Also das es mir zu Eho-
 ren / vnd allen Christlichen Eheleuten zum seligen vns-
 terricht vnd Christlichen Erinnerung gereiche vnd dies-
 ne / Solches zu erlangen / so erhebet ewre Herzen mit
 mir zu Gott / vnd sprechet mit andacht in wa-
 rem Glauben / das H. Vater vnser.



Thobis





17 78.16

Thobix cap. 10.

Vnd die Eltern Saræ namen ihre Tochter / vnd küßeten sie / vnd ließen sie von sich / vnd vermahneten / daß sie ja wolte ihres Mannes Eltern ehren / als ihre eigene Eltern / iren Man lieben / das Gesinde fleißig regiren / vnd sich selbs züchtiglich halten.



Ann wir / Geliebte vnd Andech-
tige im HErrn Christo / die freu-
denreiche Heimfart / in welcher die
Gottselige Ermmutter Rebecca / iren
lieben Breutigam Isaac / von ihren
Eltern / Genes. 24. zu haus geschicket.
Desgleichen Saræ Heimfart /
wie sie im verlesenen Text von ihren lieben Eltern gesegnet vnd vnterrichtet / dem jungen Tobix nachgefolget / vnd ihm Ehelich beygewonet / recht betrachten / vnd mit der Heimfart / welche nach Gottes gnediger Schickung vnd willen / gegenwertige Ehrentugendsame Braut zu ihrem lieben Herrn Breutigam / aus ihrem hieher in sein liebes Vaterland gehalten / vnd nu mehr denselbigen / von iren lieben Eltern auff vorhergehende Christliche Werbung heim vnd zu haus geschickt / vnd Christliche brauch nach / in dieser ehrlichen vñ herrliche Hochzeitliche Versammlung / neben darbey gehaltenen
Kirchens

77

Die historien vñ
den heimfahrten d
H. Eigmutter
des N. Testa-
ments erinnern
vns viel hoher
vnd wichtiger
sachen. Dañ
sind sie ein Bild
vns der Christe
aus diesem in dñ
ewige leben /
frewdenreicher
heimfahrt.
Esa. 62.

Spons
Spons
Maler

Kirchencereimonien / Hochzeitpredigt vnd freudenreich
cher Vocal vnd instrumentali Musica, Ehelich copu-
lirt vñnd vertramet werden soll / conferirn vnd halten.
Haben wir vns darbey vieler hohen wichtigen sachen
zu erinnern.

Dann solche Heimfahrten sind erstlich ein Bild
vns aller / die wir glaubige Christen sind / frölicher
Heimfahrt / die wir einmal am Jüngsten Tage zu vns-
serm Himlischen Breutigam Jesu Christo / als seine ges-
liebte Spons vnd Heffziba halten werden / wie dann
Christus sich selber vnsern Breutigam nennet / Mat-
thæi 9. da er zu den Jüngern Johannis saget: Wie
können die Hochzeitleute leide tragen / so lange der
Breutigam bey ihnen ist / vñnd durch den Propheten
Oseam in seinem andern Capitel / spricht er zu vns als
len seiner lieben Braut / Ich wil mich mit dir verloben
in Ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertragen inn Ge-
rechtigkeit vnd Gericht / in Gnade vnd Barmherzig-
keit / ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben.

Gleich wie nu ein Breutigam nicht allein mit sei-
ner lieben Braut Gelübniß helt / sondern auch darauff
die Ehe mit dem Kirchgang vollzeucht / die Braut
heimholet / vñnd sich mit ihr zu hause setzet. Also hat
sich Christus nicht allein mit vns / seiner lieben Braut
in der heyligen Tauffe verlobet / sondern er führet vns
auch endlich heim. Dann er kans vber sein liebreiches
Hertz nicht bringen / daß er vns lenger im Elend lassen
solte / darumb schicket er seinen Boten zu vns / als den
Todt / vñnd lesset vns ab vnd heimholen / vñnd ob wol
der Bote schrecklich anzusehen / so müssen wir doch nie
auff den Boten / sondern auff die Briefe sehen / die vns
vnsrer Breutigam zuschicket / als sein liebes Wort /
darinn

Darinn er vns vor das zeitliche das ewige Leben vers
 schrieben/ vnd allbereit in solcher Heimfart vns zu bey
 Reutern vnd Geleitfleuten die heyligen Engel/ vnd zu
 einem Himlischen Hofmeister den heyligen Geist ver
 ordnet/ daß sie vns aus diesem betrübten Elend in das
 ewige Leben beleiten/ vnsere Seelen inn seine Schos
 versamen/ vnd vnsere Leib in vnsern Schlaffkammer
 lein bewahren / biß er am Jüngsten Tage seine rechte
 Heimfart mit vns halte / die heyligen Engel inn ihre
 Posaun blasen/ vnd das grosse Geschütz des Donners
 abgehen lasse / vnd selber als vnser Himlischer Breu
 tigan/ sein kräftiges helles Frewdengeschrey erschals
 len lasse / daruon alle die vnter der Erden ligen/ erwas
 chen / vnd die im Glauben diesem Breutigam Jesu
 Christo vertraut gewesen/ ihm entgegen gezuckt / vnd
 mit ihm in seinen Himlischen Pallast eingeführet/ bey
 ihm seyen vnd bleiben sollen / in ewiger vnaußsprechli
 cher Frewde / Wonne vnd Seligkeit / wie dann vnser
 Breutigam Jesus Christus selber singet: Dann ich
 bin dein vnd du bist mein/ vñ wo ich bleib da soltu seyn/
 vns soll der Feind nicht scheiden.

Sonderlich aber so werden vns in solchen Christ
 lichen Heimfarten viel nützlicher Lehren vom heyligen
 Ehestande fürgehalten.

2. Fassen sie in
 sich die Lehr vñ
 h. Ehestand.

Dann sie weisen vns erstlich auff den Stifter
 des heyligen Ehestandes/ welcher ist Gott der Allmech
 tige. Dañ der schickte es so wunderbar/ daß dem lieben
 Isaac seine Braut Rebecca vber 116. meil weg es von
 Haran in Mesopotamia gen Hebron/ vnd Tobia sei
 ne liebe Braut Sara aus der Weder Land gen Mini
 uen/ vnd diese Tugendsame Braut irem lieben Breu
 tigan hiehero heimgeschickt wird. Welches keines
 Menschen/

1.
 Daß ihu G. D. G. in
 eingefest. *mitov
 Com'wigy*

Menschen/sondern Gottes werck ist / der einem jeden jungen Gesellen seine Braut selber außersuchen vnd erwählen hat/ vnd ihm dieselbe wunderbarlich/ da er wol von jugend auff nie dahin gesonnen / zuführet / Also/ daß er bekennen muß / Er habe seine liebe Braut von der Hand Gottes selber empfangen / vnd heisse demnach recht : Fato Connubia fiunt.

Solches / daß Gott ein Stifter des Ehestandes sey/ der zwey junge Eheleutein zusammen bringe/ vnd einem jeden seine Braut vertraue / wie er Adam seine Eua zuführet vnd vertrauet / bekennen die Eltern Rebecca selber/ da sie nach angehörter Werbung Eleazari/ des Knechts Isaacs / sagen. Das kömpt vom H E R R N / darumb können wir nicht wider dich reden. Es erscheinet solches auch daraus/ daß der Engel Raphael so geschäftig ist bey der Heimfart Saræ/ als der aus Gottes Befehl den jungen Tobiam in Medien beleiht/ daselbst die Freyheit stiftet/ vnd sie beyd frisch vnd gesund zum alten Tobia bringet.

2.
Dab daß er
Christlicher welt
se angefangen
werden soll.
1. Mit wissen
vnd willen der
Eltern.

Sie lehren vns auch/ wie die Heyraten vñ Heimfarten Christlicher vnd ordentlicher weise angestellet vnd gehalten werden sollen.

Sie sehen vnd lernen wir/ daß Christliche Heyraten vnd Heimfarten mit vorwissen vnd einwilligung beyderselts Eltern geschehen sollen.

man se für vñ auß
mit einwilligung der
Eltern.

Dann von Rebecca Vater stehet/ Genes. am 24. daß er zu dem Knechte Isaacs / den sein Vater Abraham seinem Sohn zu freyen/ selber außschicket/ gesagt habe: Darist Rebecca für dir/ nim sie vnd zeuch hin/ daß sie deines Herrn Sohns Weib sey. Vnd von Saræ Vater dem Raguel stehet / Tob. am 7. daß er Saræ

Saræ seiner Tochter hand genommen/ vnd sie Tobiaë
in die Hand geschlagen.

Hie sehen vnd lernen wir auch / daß nit vnbillich/
sondern fein vnd löblich/ daß solche Heimfahrten mit
Christlichen freudenreichen Solenniteten gehalten
werden.

2. Mit freude:
den reicher So:
leustice.

Dann von Rebeccæ Heimfart schreibt Moses/ daß
Eleazar der Knecht Isaacs seines jungē Herrn Braut/
nach dem sie ihm von ihrem Vater zugesagt worden/
mit silber vnd güldenem Kleinodern vnd Kleidern vers
ehret/ vnd ihrer Mutter vnd Brüder Würke gegeben/
darauff sie mit einander vor ihrem abreisen/ gessen vnd
getruncken. Wie auch von Saræ Heimfart stehet/
Tobiaë 9. daß sie eine Hochzeitmalzeit darbey/ aber in
der furcht des HERN gehalten / vnd daß darauff Ra
guel Tobiaë seinem Eydman/ die helffte seiner Güter/
an Knechten/ Mägden/ an Viehe/ Camelen vñ Kin
dern/ an vielem Gelde gegeben/ vnd weil er ihn lenger
nicht auffhalten können/ mit seiner lieben Sara gesund
vnd frölich von sich ziehen lassen.

Tob. 9.

Inn sonderheit aber haben sich Christliche Tug
gendsame Bräute bey solchen der Gottseligen Matro
nen vnd ihren selbst Heimfarten ihres Ampts zu erin
nern.

3. Gebürlicher
nachfolga.

Dann wie Rebecca ihrem lieben Isaac/ vnd Sar
ra ihrem Tobiaë einen so fernen weg nachzeucht/ vnd
auch die Tugendsame Braut ihren lieben Breutigam
Christlicher vnd ordentlicher weise nachgefolget ist.
Also sollen sie ihren lieben Ehemännern auch nachfol
gen/ in lieb vnd leid beywohnen/ vnd ihnen/ wanns die
not erfordert / im wilden Walde nachziehen / wie die
Gottselige gehorsame Erzmutter Sara ihrem lieben

B ij

Herrn

Herrn dem Abraham vñ Vhr aus Chaldaea frem Väterland in die frembde zur Stadt Haran in Mesopotamiam / vñnd von dannen immer von einem Land in das andere nachgefolget / biß sie endlich gen Gerar / welche Stadt im Land Canaan / achthalb meil weg von Jerusalem gelegen / kommen sind / wie auch Lea vñnd Rachel dem lieben Jacob / als er jetzt vor seinem Schweher Laban flüchtig worden / nachgefolget / Genes. 31. Wie auch hernach Siphora Mosi in Egypten nachfolget / Exodi 4. Vñnd man von Hipsicratea des Königs Mitridatis Ehegemahl schreibet / daß sie ihrem Herrn / als er aus dem Lande vertrieben / auch nicht verlassen / sondern ob es ihr wol frey stunde / zu bleiben / ins Elend nachgefolget / vñnd gesaget : Wo mein lieber Herr vñnd König ist / da ist auch mein Königreich.

Und herrlichen glückwünsch.

Endlich / so ist sonderlich in solchen Heimfahrten der Erkmütter des Alten Testaments / achtung zu geben auff die schönen Gratulationes, Vota, Segen vñ Glückwünsch / Regeln vñ Instructiones, damit die Eltern ihre Töchter von sich gelassen / vñnd ihren lieben Brutigamen heimgeschickt haben.

Dann von Rebecca stehet geschrieben / daß sie mit diesem Glückwünsch aus ihres Vaters Hause gezogen / da ihre Eltern vñnd Brüder ihr Glück gewünschet vñnd gesaget : Wachse in viel tausend-mal tausend / vñnd dein Same besize die Thor seiner Feinde. Vñnd von Raguel Saræ Vater lesen wir / daß / als er seine Tochter Tobia in die Hand gegeben / darzu gesaget : Der Gott Abraham / der Gott Isaac / der Gott Jacob sey mit euch / vñnd helffe euch zusammen / vñnd gebe seinen segen reichlich vber euch. Vñnd abermal spricht er : Sey getrost meine Tochter / der Herr des Himels gebe



587
gebe dir freude für das leid / das du erlidten hast / vnd
als es jetzt an ein scheiden gehet / spricht er zu Tos
bia: Der Engel des HERN sey bey dir auff dem wes
ge / vnd bringe dich gesund wieder heim / daß du deine
Eltern gesund findest / vnd Gott gebe / daß meine Aus
gen mögen ewre Kinder sehen / ehe ich sterbe / vnd dar
auff folget nu die schöne Instruction / die sie irer Toch
ter mitgeben / wie sie sich in ihrem Ehestande verhalten
soll / daß nemlich / wie ihr jetzt habt hören verlesen / die
Eltern ihre Tochter geküßet / vnd sie von sich gelas
sen / vnd vermanet / daß sie ja wolte ihres Mannes El
tern ehren / als ihre eigene Eltern / ihren Man lieben /
das Gesind fleißig regiren / vnd sich selbst züchtiglich
halten.

Sehet des allen haben wir vns nu bey der Christ
lichen Heimfart / so eine Braut zu ihrem lieben Breu
tigam helt / zu erinnern. Vnd ob wir nu von solchen
Lehren allen inn dieser Hochzeitpredigt weitläufftigen
bericht zu thun / vrsach vnd gelegenheit hetten / so wil
es doch (von allen auff einmal zu handeln) die zeit nit
leiden. Wollen demnach allein zu diesem mal bey
der allerlesten / als bey der Instruction bleiben / welche
die Eltern Saræ ihrer Tochter geben / vnd sie damit
von sich lassen / vnd daraus nicht allein gegenwertige
Tugend same Braut / sondern auch alle andere Christ
liche Jungfrauen vnd Weibespersonen / vnserer liebe
Zuhörer / so sich künfftig in Ehestand begeben wollen /
vnd allbereit drinnen leben / ihres Ampts bescheidend
lich erinnern / vnd solches in nachfolgende zwey pünct
lein mit verleihung Göttlicher Gnaden fassen.

Hauptstück die
ser Predigt.

Da jr erstlich hören sollet / was für Haus
regeln

2 ij

1.

regeln die Eltern Sara ihrer Tochter vorgeschrieben/ vnd sie damit von sich gelassen.

2. Zum Andern/ Worzu vns allen solcher be- richt diene.

Darauff höret mit fleiß/ vnd ruffet noch mals den barmherzigen Gott an / Er wolle vns zu beyden thei- len seines heyligen Geistes Gnade darzu verleihen / Amen.

Vom Ersten.

Dass eine fried- liche Ehe eine grosse gabe Got- tes sey/ bezeugen

Contra-
hi d. l. 2. fu. 24. 7. 16

1. Syrach.

2. Salomon.

Es ist Beliebte im HErrn / vnter allen andern leiblichen Gütern vnd Gaben / die ei- nem Menschen von Gott in diesem zeitlichen Leben wiederfahren können / diese der fürnemsten eine / dz er nemlich eine friedliche / ruhige Ehe besitze / vnd darin in der fürchte des HErrn / zucht vnd ehren lebe / vnd eins an dem andern seine freud / trost vnd hülffe habe. Dan solches bezeuget der weise Man Syrach / da er spriche in seinem 25. Cap. Drey schöne stück sind / die beydes Gott vnd den Menschen wol gefallen / Wann Brüder eins sind / die Nachbarn sich lieb haben / vnd Man vnd Weib sich wol mit einander begehren. Vnd Cap. 40. saget er / Dass Mann vnd Weib / die friedlich mit ein- ander leben / sich viel mehr gutes vnd trew gegen ein- ander zuuersehen / als ein getrewer Freund vnd Gesell zu dem andern. Vnd Salomon / Proverb. 18. vnd 27. sagt dergleichen / Dass friedliche Eheleut einander in der not vnd gefahr beständigere hülffe leisten / dann ein Freund oder Bruder dem andern / wie Michal ih- ren Man David / da in Saul suchte / vnd vmbbringen wolte / zum fenster hienab liesse / vñ beym leben erhielt /

1. Reg.

1. Reg. 19. Solcher friedlicher / seliger Ehe stelt vns
 die heylige Schrifft an Abraham vnd Sara / Isaac vñ
 Rebecca / Zacharia vnd Elisabeth Exempel für / vñnd
 führet vns auch in denselben zu gemüte / den reichen ses-
 gen Gottes / den friedliche Eheleut in ihrer häußlichen
 Narung / Kinderziehen vñnd alle dem / daß sie ange-
 fangen vnd vorgenommen gehabt / wie dann die Erfas-
 rung bezeuget. Wo fried vñnd einigkeit im Ehestand
 ist / da grünet vnd blüet / wächst vñnd wudelt es alles.
 Wo aber vnfried ist / da gehets alles den krebßgang.
 Darumb sollen fromme Christliche Eheleute inn ihre
 fußstapffen treten / vñnd da sie anders auch eine selige /
 ruhige / friedliche Ehe besitzen / vñnd Gottes reichen ses-
 gen haben vñnd empfinden wollen / sich ihrem Exempel
 gemes verhalten / also daß sie nicht allein in der furcht
 des HErrn bey einander leben / sondern auch ein jedes
 thue / was ihm ampts halben obliget / vñnd sich also wie
 sichs gebüret / gegen seinem Ehegenossen verhalte / daß
 (ut ameris) amabilis esto , wiltu von deinem Ehege-
 nossen geliebet / geehret vñnd wol gehalten werden / so
 halte dich auch darnach. Wie sich aber nu ein Christ-
 lich Ehegemahl gegen dem andern verhalten soll / dar-
 mit sie eine geruhige / friedliche Ehe mit einander besiz-
 zen / vñnd Gottes reichen seggen haben / darvon werden
 Christliche Eheleute aus Gottes Wort fürnemlich in
 den Hochzeitpredigten / die darzu verordnet / vnterrich-
 tet. Wie wir dann demnach zur andern zeit von der
 Männer Ampt / in sonderheit gehandelt / nu aber auch
 von der Weiber Ampt / aus der verlesenen Instructi-
 on / die die Eltern Saræ irer Tochter mitgeben / Erwer
 Lieb berichte thun wollen. Da dann vor allen dingen
 die Männer des erinnert seyn sollen / daß / wann wir
 hievon

3.
Die exempel.

4.
Tegliche erfahrung.

Vnd besitzen sie
Eheleut / die
Gott fürchten
vñnd ihr Ampt
thun.

Wie dann von
der Weiber amte
in dieser predige
gehandelt wird.

587

Welches doch
auch die männer

Hie von der Weiber Ampt reden / vnd ihnen ihr Latein
auffgeben / sie darumb nicht gedencken dürffen / es gehe
sie nichts an / Dann sie drunden zum Beschluß hören
werden / was ihnen zustehe / vnd was ihr Ampt erfor-
dere / wann ihnen Gott ein solch Christlich tugendsam
Ehrenweib bescheret / die sich nach der Instruction der
Eltern Sara erzeiget / darmit sie auch das ihre thun /
vnd nicht mutwillig Friedenstörer seyn / darumb sie ih-
nen nicht verlangen lassen sollen.

Vnd Weibers
personen angehe

Es sollen auch zum Eingang inn gemein alle
Christliche Jungfrauen / die sich noch in Ehestand bes-
geben wollen / vnd Gottselige / Ehrliche / Tugendsame
Matronen / so allbereit im Ehestand leben / erinnere
seyen / daß sie das jenige / so wir jetzt von der Weiber
Ampt aus Gottes Wort fürbringen werden / nit allein
auff gegenwertige Tugendsame Braut / sondern auff
sich selbs ziehen vnd deuten lernen / wie sie sich künfftig-
er oder schon gegenwertiger zeit im Ehestand verhal-
ten sollen / dann sie auch eine friedliche Ehe / vnd Godes
Segen haben mögen.

Vier Regeln
geben die Eltern
Sara ihres
Tochter.

Es sind aber der Regeln / die die Eltern Sara ih-
rer lieben Tochter vorschreiben / vnd sie damit von sich
lassen / vier. Damit sie auff ihres Mannes Eltern / ih-
ren Schweher vnd Schwieger / auff ihren lieben
Man / auff die Haushaltung / vnd auff sich selbs weis-
sen vnd lehren / wie sie sich gegen jedern verhalten
soll.

I.
Daß sie ihres
Mannes Eltern
ehre.

Dann erstlich befehlen sie ihr / Sie soll ihres
Mannes Eltern ehren als ihre eigene Eltern. Damit
sie dann ihrer lieben Tochter bey ihrem Schweher vnd
Schwieger einen guten adicum vnd zutritt machen
wollen.

*Si vult bonum scilicet
maritum accipere
omni iusticia se habere oportet*

Dann

Dann weil die Eltern Satze sezt nach Gottes
 schickung vnd willen / ihre liebe Tochter / ihrem lieben
 Eheman dem jungen Tobia zu hause in die frembde
 schicken / vnd nun sehen / das sie hinfurt nicht mehr bey
 der Mutter seyn / vnd sich derselben zu getrösten / son-
 dern ander Leut gnade leben müsse / so befihlt sie sie hie-
 mit ihren lieben Schweher vnd Schwieger / vnd gibt
 sie ihnen an Kindes stat auff vnd anzunemen vber / als
 wolten sie sagen: Wolan lieber alter Tobia vnd Han-
 na / mit denen wir vns nu auffs newe befreunden / weil
 es Gottes wille also ist / das nun vnser liebe Tochter
 ewrem Sohn dem jungen Tobia verhelichet / vnd bey
 euch hinfurt mit ihm im Ehelichen Leben hausen vnd
 hofen soll / so geben wir euch hiermit dieselbe vber / der
 meinung / das ihr als leibliche Eltern gegen ihr gesin-
 net / vnd sie Väterlich vnd Mütterlich meinen / zu alle
 guten weisen vnd leiten / vnd sie für ewer leibliches kind
 halten wollet. Dargegen befehlen sie ihrer Tochter /
 das sie sie als ihre leibliche Eltern ehren wolle. Vñ ge-
 ben ihr damit in ihrem abreisen ein gutes zeugnüß vnd
 kundschafft / ihres verhaltens / das sie sich nemlich ge-
 gen ihnen als ihren leiblichen Eltern so kindlich vnd
 gehorsam verhalten / das sie nicht mehr begeren / dann
 das sie dergleichen auch gegen ihren Schweher vnd
 Schwieger thun / vnd ihnen so kindlich folgen / sie eh-
 ren / vnd inen ihr gebrechen zu gut halten möge / wie sie
 gegen ihnen gesinnet gewesen.

Erklärung der
 ses Ampts.
 1.
 Aus der histo-
 rien Tobie.

Vnd das ist nu die erste Tugend eines Christli-
 cher Ehrenweibes / deren sie sich befleissen soll / wann
 sie eine friedliche Ehe vnd Gottes Segen besitzen wil.
 Nemlich / sie soll ihres Mannes Eltern lieben / ehren /
 ihnen folgen / sie im Alter versorgen / vnd ihnen ihre ge-
 brechen

1289

brechen zu gut halten / vnd thun was ihnen lieb ist / vnd lassen was ihnen leid ist.

2.
Aus der nahen
verwandschafft
Mannes vnd
Weibes.

Dann weil Man vnd Weib ein Leib ist / so folget daraus / daß des Mannes Eltern auch für des Weibes Eltern / vñ hinwiderum auch des Weibes Eltern für des Manns Eltern zu halten / vñ zu ehren / drumb dann auch Schweher vnd Schwieger nicht vnbillich Vater vnd Mutter genennet werden / dieweil man denselbigen gleiche ehre als den leiblichen Eltern schuldig ist. Zu dem so sind alte Leute erfahrner / vnd haben durch lange vbung viel gelernet / vnd wissen mehr / als junge Leut / vnd können den Kindern einen guten rath geben / darumb auch die Kinder ihres raths pflegen / vnd inen folgen sollen.

3.
Aus dem Ex-
empel Ruth.

Dessen haben wir ein schön Exempel an Ruth der Moabitin / welche sich gegen ihrer Schwieger Naemi freundlich / demütig vnd dienstlich hielte / wie sie dann zu ihr sagte: Wo du hingehst / da gehe ich auch hin / wo du bleibest / da bleibe ich auch / wo du stirbest / da sterbe ich auch / Gott thue mir diß vnd das / der Tode muß mich vnd dich scheiden / Ja so ehrerbietig vnd so gefolig ist sie ihrer Schwieger / daß sie one ihren willen nicht auff's Feld gehen / vñ Ehren aufflesen wil / wie sie sie dann vmb erlaubniß bittet / Ruth 2. Cap. Laß mich / saget sie / auff's Feld gehen / vnd Ehren aufflesen / Darumb sie dann auch Gott segnete / daß sie Boas dem gewaltigen dapffern Manne verhelichet / vnd eine Mutter wird Obeds des Großvaters Dauids / aus welches Geschlecht vnd Geblüt der Messias herkommen ist.

Nicht allein aber soll ein Weib ihres Mannes Eltern / sondern auch Freunden gebürliche Ehrerbietung

tung



zung vnd Freundschaftt erzeigen / vnd sie nicht allein Brüder vnd Schwestern nennen / sondern sie auch so lieb haben / vnd treulich meinen / als ihre eigene Geschwister vnd Freunde / wie David seinen Schweher Jonatham so lieb hatte / als wann er sein leiblicher bruder gewesen were.

Vnd wo nun das geschicht / da ist eine friedliche Ehe zu hoffen / Dann da kan es ein Man nicht lassen / Er muß sein Weib / wann er siehet / daß sie sich so wol mit seinen Eltern / Geschwister vnd Freunden begehret / wiederum von herzen lieb haben / vnd ihr alles gutes thun. Ja seine eigene Eltern vermahnenn ihn darzu / vnd wann er störrisch gegen jr seyn wolte / strafften sie ihn darumb / vnd sind offte besser mit der Schnur als frem eygnen Sohn zu frieden. Dargegen aber wo man sich beißet vnd zacket / die Schwieger wider die Schnur / die Schnur wider die Schwieger / vnd eines auff den / das ander auff einen andern Berg wil / da kaun ein wort redt die Schwieger / so spricht ihr die Schnur drey oder vier herwider / da das Weib mit des Mannes Geschwistern vnd Freunden kein schwert einstecket / auff dieselben daheim im haus feur außsprüset / dem Manne die ohren damit reibet / vnd sie vnter den Leuten außreget. Da wird der liebe Hausfriedt zurtrennet / vnd folget allerley vnrathe daraus. Vnd das ist nu die erste regel / die die Eltern Saræ irer Tochter mitgeben / der tugendsame Eheweiber eingedenck seyn / vnd sich derselben gemess erzeigen / ihres Mannes Eltern ehren / vnd sich mit desselben Geschwister vñ freunden wol begehren sollt / da sie anders ein friedlich ehe haben wollen. Zu 2. so befehlen sie jr / sie sol iren Man lieben. Dann weil sie beyde / Tobias vnd Sara / nu einander ehelich beywonen / sich mit einander nehren / vñ jr leben)

4.
Aus dem was v
daraus folget /
wenn mans thut

13.

5.
Aus dem schade
der daraus ents
stehet / wann
mans nit thut.
fand wenn
man nit
im hause
wird mit
ihm
auf nicht
fremd
fremd

Daß sie ihren
Man liebe.

ist /
get
beiz
für
nn
iter
bis
st.
sch
ge
n /
en
der
er
sie
sch
t /
de
so
il
ie
s
s
s
s
s

Erklärung die-
ses Kmpfs.
1. Aus der Hi-
storien Tobie.

Coniugaly
amorij p m m
italian v. n. f. w. y

2. Aus den et-
genschaftren
rechtlichaffener
ehelicher Liebe.

mit einander zubringen sollen / wissen die Eltern Sa-
ra kein ander Band / dadurch sie in fried vnd einigkeit
zusammen verknüpfet werden / dann das Band der
Liebe. Das Sara ihren Ehemann lieb habe / welches
nicht von einer geferbten falschen Lieb zuuerstehen / die
ein Weib nur vmb Geldes oder eigenen zeitlichen nutz-
kes oder geniesses willen / oder allein aus einer vnor-
dentlicher Brunst vnnnd begirde der vnzucht halben zu
ihrem Manne treget / vnnnd sich mit ihm l. cket vnnnd
küffet. Sondern es lautet von einer reinen herzlichhen
Liebe / da ein Weib ihren Man als ihren eigenen Leib
liebet / treulich als ihr eigen Herz meinet / vnnnd vor ih-
ren höchsten Schatz auff Erden helt / Vater vñ Mut-
ter / Freund vnd alles verlest / vnd allein ihrem Manne
anhanget / vnd demselben Eheliche liebe vnd treu leis-
tet vnd erzeiget / vnd ihm nicht allein mit dem munde
liebet / ihr Schätzigen / Liebeslieb vnd höchsten Trost
auff Erden nennet / sondern auch im herzen eine fewris-
ge brennende Liebe gegen ihm empfinde / vnd dieselbe
mit der that vnd im werck herfür leuchten lasse / vnd jme
liebes thue vnnnd kein leid ihr lebentlang. Greiffst also
die Liebe / die ein Weib zu ihrem Manne tragen soll /
weit vmb sich / vnd erfodert alle wercke vnd tugende / die
aus solcher herzlichher Liebe herfliessen / vnnnd die rechts-
schaffene Eheliche Liebe mit sich bringet. Dann liebet
ein Weib ihren Man / so wird sie ihm auch vnterthä-
nig vnd gehorsam seyn / ihm seine gebürende Ehre leis-
ten / sich für ihm dücken / vnd nach ihm richten / vnnnd
in betrachtung des Befehls Gottes / Dein wille soll
deinem Manne vnterworffen seyn / vñ des guten / so sie
von irē lieben Manne hat / als ehr / schutz vnd narung /
ihren willen seinem willen vnterwerffen / vnd ihm folgen / in

gen/ in alle dem das nicht wider Gott vnd sein heylig
ges Geseze ist.

Da auch ein Weib ihren Man liebet / so wird sie
ihm auch in Gedult vnd Sanfftmüt weichen / vnd vmb
friede vnd einigkeit willen / etwas zu gut halten / verhös-
ren vnd verschweigen. Wie nun sonst die Liebe / wie
Paulus saget / der Sünden menge zudecket / Also des-
set rechtschaffene Eheliche Liebe auch die Gebrechen
zu.

Da auch ein Weib ihren Man lieb hat / so wird
sie ihm auch / wann er in nöten ist / als eine trewe Mans-
gehülffin beyspringen / ihn trösten vnd freundlich zu-
sprechen / vnd wann er krank ist / seiner trewlich pflegen
vnd warten / vnd seiner nicht spotten / wann es ihm vbel
gehet / wie Dina Jacobs Tochter ihres Mannes des
gedültigen Jobs spottete. Sie wird im in susia seinen
Tisch vnd Bett bereiten / in Lieb vnd leid beywohnen
vnd nicht verlassen / wann sie auch mit ihm betteln ges-
hen / im vorarbeiten vnd vorbetteln / vnd auch das les-
ben bey ihm zusehen solte.

Diß ist nu die ander Tugend eines Christlichen
Eheweibes / der sie sich befleissen soll / Sie soll ihren
Man lieben. Vnd des haben Christliche Matronen
nicht allein hte die Instruction der Eltern Saræ für
sich / die ihre Tochter vermanet / sie soll ihren Man lie-
ben / sondern auch den Befehl Gottes / wie dann auß-
drücklich Paulus befihlet / Titum 3. Daß die Weiber
ihre Männer lieben sollen / Desgleichen die Exempel
vieler heyliger Weiber / die ihre Männer geliebt haben /
als Saræ / die Abraham lieb hatte / vnd ihn ihren Her-
rennannte.

3. Aus S.
Paulo.
4. Aus dem ex-
empel Saræ.

E iij

Vnd

5. Aus dem nutz
der daraus folgt
wann mans thut

Vnd da nu das geschicht / ist abermals eine fried-
liche Ehe zu hoffen. Dann da müste ein Man gar ein
Teufelskopff seyn / der einē solchen freundlichen / hold-
seligen / glimpfflichem / liebeichen Weibe ein schlag bis-
ten / ja ein böß wort geben könnte. Lest sich doch ein wil-
des Thier zeumen / wann man im freundlich zuspriche /
schweig dann ein vernünfftiger Mensch / wann man
ihm mit freundligkeit begegnet / Dann es heist doch /
Ein gut wort findet eine gute stat.

6. Aus dē schadē
der daraus ent-
stehet / wann
mans nit thut.

Dargegen aber / wo das Weib ihren Man nicht
liebet / sondern hasset vnd zu wider thut / was sie nur
kan / da erbittert sie des Manns herz / vñ wird reuffen /
schlagen vnd blewen das tägliche brodt. Dann es heist
doch : Zween harte stein mahlen selten klein.

Commiss

Mulier vñ vñ

auf 6 mnd
alhus 777.

Das sie das ge-
sind fleissig re-
griere.

Erklärung die-
ses Ampts.

1. Aus dē stückē
so einem weib in
d hantregierung
zustehen.

1. Das sie nem-
lich auff die tin-
der vnd das ge-
sinde fleissig ach-
tung gebe.

2. Vnd dem
Man auch für
ire Person zur
narung helffe.

Zum Dritten / befehlen die Eltern Saræ ihrer
Tochter. Sie soll das Gesind oder wie es im Lateini-
schen Text stehet / das Haus fleissig regiren. Das ist /
sie soll ihres lieben Mannes Haushalterin / vñnd dar-
lauff bedacht seyn / daß alles im hause nach ihres lieben
Mannes anordnung geschehe vñ außgerichtet werde /
vñnd daß es allerding richtig darinn zugehe. Darzu
dann nicht allein gehöret / daß sie das Gesinde fleissig
regiere / dasselbe frühe auffwecke / anschieke / vñnd im
auff die garn sehe / daß es nicht faullenze vnd vnrew
sey / Sondern daß sie auch für ihre Person dem Mann
zur Häußlichen Nahrung helffe / vñnd dasjenige / was
er mit seinem swaren Nasenschweiß erworben / fleissig
auffhebe vñnd zu rath halte / auch Kisten vñnd Kasten /
Kammern / Keller vñnd Böden zuschliesse vñnd verwah-
re / vñnd die schlüssel nicht vnter den füßen / vor den Kin-
dern vñnd Gesinde ligen lasse / vñnd sie dadurch nasschich
vñnd diebisch mache. Dann occasio facit furem. Son-
derlich

Derlich aber/ daß sie ihre Kinderlein nicht allein nehre/
vnd mit süpplen/ hembden vnnnd kleidlein versehe/ son-
dern zur furcht des HERRN auffzuehe/ zur Kir-
chen vnd Schulen schicke/ zum Gebet halte/ vnd sie in
guten sitten vnterrichte/ vnd zu einem messigen Leben/
vnd zur Arbeit gewene vnd anhalte/ vnd ihnen mit gu-
ten Exempeln vorgehe.

Das ist nu die dritte Tugend/ der sich ein Christ-
lich Eheweib beflissen soll. Vnd diß wil S. Paulus
von ihr haben/ wann er spricht/ daß die Weiber sollen
häußlich seyn/ vnd daher nennet David ein Christlich
Weib/ Psalm 68. eine Hausehre/ daß sie im Hause
bleiben/ vnnnd darinnen wol zusehen soll/ daß nichts
veruntrewet vnnnd verseumet werde. Daher haben die
Alten das Weib auff ein Schneckenhaus gemahlet/
damit anzuzeigen/ daß/ wie die Schnecke ihr haus als
lenthalt mit sich herumb treget/ also auch ein Weib
im hause allenthalt vmbgehen vñ zusehen/ vñ sich nie
verdrießen lassen/ dem Gesind in die Ställe nachzuge-
hen/ auff Küchen vnnnd Keller ein fleißig auge haben/
damit das jenige/ was der Man drein geschafft/ nicht
der Hagel drinnen erschlage/ vmbkome oder verderbe.
Vnd in summa/ sie soll ihres Hauses vnd was sie dar-
inne zu schaffen/ on vnterlaß warnemen/ vnd die haup-
haltung weder aus den gedancken noch aus den augen
kommen lassen.

Deß muß ich eine Historien oder Fabel erzehlen/
von einem Weibe welches sehr vnhäußlich war/ zu der
kumpt eine andere häußliche Fraw/ der klagt sie/ daß es
mit jr in der hauphaltüg gar nit fort wolte. Die andere
antwortet ihr/ sie wolte ihr etwas in ein säcklein verne-
het/ geben/ von allerley heylthumb/ das solte sie alle
Morgen

592

Beweis des 11-
sten Stückes.

1. bei Frau Sofie
2. bei Frau

1. bei Frau
2. bei Frau

592

3. Krug
4. f. d. l. f. d. l.

Beweis des
andernstücks.

Morgen vnd Abend/in alle Gemach/ Stuben/ Kam-
mern/ Küchen vnd Keller herum tragen vnd schütz-
eln / so würde sie glück haben / Als nu die unhäuslich-
che Fraw solchem rath gefolget / hat sie an allen orten
des Hauses etwas an oder abzuschaffe gefundē/welchs
als sie es gethan / sich hernach der Haussegn funden.
Vnd also sollen noch Hausmütter häuslich seyn / im
Haus herum gehen / nicht alles auff das Gesind ver-
lassen/ sondern selbs hinden vnd forne/die erste auff vñ
die letzte zu bett seyn/wann sie nutz vnd frommen schaf-
fen/vnd nicht an bettelstab gedeyen wil. Ja nit allein
soll ein Weib im Hause wol zusehen/das nicht schaden
geschehe / viel mehr aber frommen gestiftet werde/
sondern sollen auch die hant mit hienan strecken / vnd
dasjenige was Weiber arbeit ist/vnnachlässig verrich-
ten. Daher gehöret was Salomon von einem häus-
lichen Weibe saget/Proverb. 31. Sie gehet mit wolle
vnd flachs vmb/vnd arbeitet gerne mit ihren händen/
sie strecket ihre hand nach dem Rocken/ vnd ihre finger
fassen die spindel/ sie stehet des Nachtes auff / vnd gibe
futter ihrem Hause vnd Essen ihren Dirnen. Sie den-
cket nach einem Acker vnd kaufft ihn / vnd pflanzet ein
Weinberg von den fruchten ihrer Hände/ Sie ist wie
ein Kaufmanschiff / das seine narung vñ a ferne brin-
get. Ein solch häuslich Weib war Rebecca / die nicht
daheim auff weichen Polstern sas / sondern den Krug
auff ire achseln nam/vnd hienaus gieng vor die Stat/
vnd aus dem Brunnen Wasser schöpffete. Ein solche
ist auch ihre Nume vnd Amme gewesen / der gedacht
wird / Genes. 35. Wie dann ihr Name Debhora be-
zeuget/welcher heisset ein Bienlein/ darumb das sie in
der Hausarbeit fleissig gewesen/ wie die Bienlein em-
sig sind

sig sind in ihrer arbeit/ vnd dieselbe fein vnter sich auß-
 theilen/ also/ daß eins theils den safft von den Blumen
 eintragen/ andere Wasser holen/ eins theils der feinde
 hüten/ vnd in summa/ keins müßig ist/ es muß alles ar-
 beiten/ damit sie Honig machen / daruon sie im Win-
 ter ire narung haben. Also sol eine Hausmutter gleich
 ein Bienlein seyn / vnnnd fleissig arbeiten / Ja sie soll/
 wie Xenophon saget / wie ein Weiffel im Bienstock
 seyn / die auff das Gesind vnnnd Kinder / die schönen
 Hausbienlein fleissig achtung gebe/ vnd sie anschicke/
 daß ein jedes sein Ampt thue/ vnd fleissig arbeite/ vnnnd
 es alles fein eintheile/ damit es ordentlich zugehe.

Vnnnd wann das geschicht / ist abermals guter
 Hausfried zu hoffen / Dann ein häußlich Weib ist ei-
 ne Krone ihres Mannes / Prouerb. 12. Ja ein köstli-
 ches Perlein / darauff sich des Mannes herk verlesset/
 Prouerb. 31. Wie man nun einem köstlichen Perlein
 nicht feind ist/ sondern lieb hat: Also hat auch ein Man
 ein solch häußlich Weib lieb/ lebt mit ihr in friede/ vnd
 hat gute ruhige Tage / weil er die hausforgen vnnnd last
 nicht allein tragen darff / vnnnd folget der reiche segen.
 Dann durch weise Frauen wird das Haus gebawet.
 Dargegen wo ein Weib unhäußlich ist/ nichts thun/
 sondern nur faullensen/ zum fenster hienaus sehen/ vnd
 am ofen kleben wil/ darzu nachlässig ist in der Kinder-
 zucht/ lest allerley schaden geschehen/ vnd fraget nichts
 darnach / die Haushaltung neme ab oder zu/ ist dars
 neben stoltz vñ prächig/ vnd wendet es alles auff hof-
 fart / vnnnd wann nur ein newer Tracht auffkömpt/ so
 muß sie ihn haben / da muß ihn der Man herschaffen/
 Gott gebe er neme es wo er wolle / vnnnd solte er gleich
 darüber in die eufferste armut gerahen. Da ist wenig
 friede

2. Aus dē from-
 men/ der daraus
 erfolget/ wann
 ein weib solches
 thut.

3. Aus dē scha-
 den der daraus
 entstehet / wann
 sie es unterlesset

Man
 frage
 wann
 sie

friede vnd eynigkeit zu hoffen. Dann ein vnfleissig
Weib ist einem Manne ein eyter in seinen Gebeinen/
vnd folget endlich der Bettelstab drauff.

Syrach 37.

Gleich wie ein Garten vnd Feld verwüestet wird/
wann kein zaun drum ist/ spricht Syrach: Also muß
des Mannes Haushaltung zu grund vnd zu bodem ge-
hen/wann er kein häußlich Weib hat. Darumb sollen
Christliche Matronen abermals nach dieser dritten res-
gel/die die Eltern Saræ ihrer Tochter geben / jr leben
anstellen/ sie sollen das Haus regieren / das ist / häuß-
lich seyn.

4.

Das sie sich sel-
best züchtig halte
Ertlerung dieses
Ampts.

5. S. 177
v. Erbarh.
Me. 17. d. 17.
Im man. 17. 17. 17.
vau.

1. Aus den stü-
cken darinnen
solcher Woiber
Zucht stehet.

Zum Vierdten vnd letzten / befehlen die Eltern
Saræ ihrer Tochter. Sie soll sich selbst züchtiglich
halten/ das ist/ sie soll keusch vnd züchtig seyn / sie soll
ihrem Ehemann eheliche trew vnd glauben beweisen / in
züchten Kinder geben/ vnd sie in der furcht des H. Er-
ren auffziehen helffen/ vnd alle vnzucht / schandbare
wort/ geberd vnd werck meiden vnd flieden. Sie soll
sich auch messig halten in essen vnd trincken / daß der
Leib nicht geil werde / vnd in Büberey gerahete. Dar-
umb Paulus / Tit. 2. den Weibern verbeut / daß sie
nicht sollen viel Wein trincken. Vnd bey den alten
Römern ist bräuchlich gewesen / daß man den Weib-
ern den Wein verboten/ dann wo ein Weib viel wein
trincket / wird sie dadurch offte zur vnzucht gereiset/
daß sie ihrer Ehelichen trew vnd glaubens vergisset
vnd zur Ehebrecherin wird / Dann Vinum nihil mo-
derabile suadet. So ist viel Wein ein vrsach der vns-
fruchtbarkeit. Augustinus schreibt von seiner Mutter/
daß sie sich auch des Bassers nit hat dürffen satt trins-
cken/on vber Tisch. Also soll sie sich auch in kleidung/
in geberden/reden vnd allem thun/ handel vnd wandel
der zucht vnd erbarkeit befleissen. Das

Das ist nu die vierdte Tugend / der sich ein Christ-
liches Eheweib befließen soll / sie soll züchtig seyn oder
sich züchtiglich halten. Vnd solche Tugend erfordert
auch Paulus von einem Christlichen Weib / 1. Tim.
am 2. Cap. da er spricht : Sie soll bleiben im glauben/
lieb / heyligung vnd in der zucht. Daher wird der Ehe-
stand von S. Paulo ein heyliger stand vnd werck ges-
nant / darumb daß man heylig vnd züchtig darinne les-
ben / vnd in züchten vnd ehren kinder zeugen / vnd Gott
mit züchtigem herzen anruffen soll. Welches dann ist
wider die Tacianer vnd Mönche / die diesen stand als
einen unreinen stand gelestert haben.

Wo nun das auch geschicht / vnd ein Weib eine
züchtige / keusche Susanna / eine reine Catharina ist /
vnd sich ihrer ehren halben / des gleichen in essen / trin-
cken / kleidung vnd allem ihren thun / der zucht beflis-
set / vnd dieselbe aus irem keuschen herzen / in züchtigen
geberden vnd worten herfür leuchten lesset / also / daß sie
kein vnuerschemttes außwendiges zeichen / geberde noch
wort von sich vermercken noch hören lesset / auch keine
Wollsäufferin ist / vnd sich nicht wie Petrus vermah-
net / außwendig mit haar flechte vñ Gold umbhengen
schmücket vnd schmincket / sondern ihren schmuck seyn
lesset / daß sie Gott fürchtet / vnd ihrem Man gehorsam
ist / mit sanfftmüt vnd stillem Geist. Da ist abermals
eine friedliche Ehe vnd der reiche segen Gottes zu hof-
fen. Dann von einem solchen Weibe sagt Syrach am
37. Cap. Eine schöne Fraw erfreuet ihren Man / vnd
ein Man hat nichts liebers / wo sie darzu freundlich vñ
fromb ist / so findet man des Mannes gleichen nicht.

Sehet lieben Freunde / das sind nun die vier Re-
geln / die die Eltern Sarae ihrer Tochter in ihrer heim-
fart

2. Aus S.
Paulo.

3. Aus dem nutz
der draus folget
wann sich ein
Weib der zucht
befleißet.

598.

D ij

fart

15099

fart / als sie dieselbige jetzt gesegnen / mitgeben / vnd ihr darumb eben inn ihrem abreyßen einbinden / darmit sie derselben eingedenck seyn / vnd nicht vergessen möchte. Wie mann dann die letzten wort der Eltern vnd guter Freunde ins hertz zu schliessen / vnd offft zu widerholen pfleget.

Vom Andern.

Das dienet

1. Christlichen
Matronen.

Noch aber meinen lieben Zuhörern / halte ich sie für / damit ihr euch dieselben auch für ewre Person zu nutz anwenden lernet. Dann erstlich hat sie der heylige Geist euch züchtigen Matronen zum besten auffschreiben lassen / daß ihr euch darinnen spiegeln / vnd ewer leben darnach anstellen sollet. Wil eine ein friedliche Ehe haben / so ehre sie ihres Mannes Eltern / liebe denselben / vnd sey seine trewe Haushalterin / vnd lebe für ihre Person züchtiglich.

2. Eltern.

3. Jungen
Gesellen.

Es dienet aber solches auch Christlichen Eltern zur vermanung / daß sie ihre Töchter zu solchen tugenden auffziehen vnd gewenen. Dann jung gewont alt gethan. Also dienet es auch züchtigen jungen Gesellen zu dieser vermanung / daß sie Gott vmb ein solch Christlich tugendsam Ehegemahl anruffen. Dañ ein vernünfftig fromb Weib / sagt Salomon / Prouerb. 39. kömpt vom HErrn. Vnd Syrach sagt in seinem 39. Cap. Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe vnd wird dem gegeben / der den HErrn fürchtet. Ein Weib das schweigen kan / ist eine Gabe Gottes.

4. Ehemännern.

Sonderlich aber dienet es den Ehemännern zur trewen vermanung. Daß / wann ihnen Gott ein solch fromb



fromb / Gottfürchtig Ehrenweib beschere / sie im von
herzen dafür dancken / vnd sich hinwiederumb auch als
ler gebür gegen ihr erzeigen. Dann da soll ein Ehe-
man seines tugendsamen Weibs Eltern hinwiederum
auch ehren vnd lieben als seine eigene Eltern / vnd ih-
nen zu schuldiger danckbarkeit / daß sie ihm ein solch
frommes Kind erzogen / vnd als ein stück von ihrem
herzen vertrauet / vnd nach vermögen außgefertiget /
dienen / helffen vnd rathen / vnd ihre Gebrechen zu gute
halten / wie David gegen seinem Gottlosen Schwes-
her Saul / vnd Jacob gegen seinem vntrewen Schwes-
her Laban gesinnet war.

Er soll auch hinwiederumb sein Weib lieben vnd
mit ihr ein Fleisch seyn / vnd sie in keiner Noth vers-
lassen / Sondern sie als seinen eigenen Leib erneh-
ren / versorgen vnd schützen / vnd ihr in der Hauffsor-
ge vnd Arbeit nicht mehr aufflegen / dann sie ertragen
kan / sondern mit ihr als einem schwachen werckzeuge
gedult haben / nicht ein Bnholt oder Löw im hause
vnd gegen seinem Weibe bitter / Sondern freunds-
lich vnd holdselig seyn / in worten vnd geberden / vnd
ihr mit vernunfft beywohnen / vnd zu mal wann sie
franck oder schwangers leibes ist / ihrer schonen / vor
die hand lauffen / vnd in summa mit ihr in vngetheilten
gütern sitzen / vnd den bitten Brodt so er hat / mit ihr
theilen.

Er soll ihm auch die Haushaltung angelegen
seyn lassen. Dann darumb heist er ein Hausvater / daß
das ganze haus / Weib / kind vnd gesind / sich narung /
schutzes vnd trosts bey ihm zuerholen haben sol. Drum
er auch nicht so ehrvergessen seyn soll / daß er seyn

D iij

liebes

500

man hön. off.

god. laurk

si vno hie
2.

si vno hie
3. angrey v.
lax

6. 21.

liebes Weib vnd Kind hunger vñ kummer leiden lasse/
vnd er mieler zeit sich zu loser Gesellschaft halte/ alles
verfauffe vnd vmbbringe / sondern sich im schweiß sei-
nes Angesichts redlich nehre/ vnd Weib vnd Kind mit
essen/trincken/kleidung vnd anderer notdurfft versor-
ge/ damie er den Glauben nicht verleugne. Endlich
soll er sich auch an seinem lieben Weibe genügen las-
sen/ sich nicht nach andern vmbsehen / sondern die sei-
nige für die allerschönste Helenam achten/vnd ihr ehr-
lichen traw vnd glauben halten.

Beschluß.

Vnd also lerne ein jedes seine Lection/ so wird es
wotim hause ston/ so werden Man vnd Weib mit ein-
ander ein friedliche Ehe besitzen / vñ Gottes reichen
seggen haben / vñ da sie darneben vñ für allen dingen in
der furcht des HErrn leben/ glauben vnd gutes gewis-
sen bewaren/bisß ans ende/ so werden sie auch das ende
ihres Glaubens/welches da ist der Seelen seligkeit das
von bringen/vnd ewig miteinander selig werden. Das
verleihe gegenwertiger Braut vnd Breutigam/vñnd
allen Christlichen Eheleuten / vñnd vns allen/ G D D
Vater/Sohn vnd heyliger Geist/ welchem hiez
mit sey lob/ ehr vnd preiß gesagt in ewig-
keit/ A M E N.



Chronodistichon annum nuptiarum
continens.

V Ver Gott n Vr r Vh Mt a V Ch seln V Velb ehre/
SoLLChen Ist aLL geLVCl besChere,

E P L

602
EPITHALAMION.

ORNATISSIMO PARITER
AC ERVDITO VIRO Dn. IOANNI
PVLMANNO, Philosophiæ & L. L. Candidato: Et
pudicissimæ virgini MARIAE OBERLEN-
DERIN, Sponsis lectissimis, nuptias celebrantibus
Plauij Variscorum ad diem IV. Cal. Iunij
A. P. O. R. cIo Io XCIII.

CVi placidi spirat modò mitior aura Favonî?
Cui grato vultu ridet amica VENVS?
Cui Charites Musæq; legunt de flore coronam?
Cui textis portant lutea ferta rosis?
Cui tuba dat sonitum? cui tibia cantat? in urbem
Cui vehitur celeri sospita IVNO rotâ?
Cui pueri plateas angustant atq; puellæ?
Cui plausus pariter fæmina virq; ferunt?
Iam iam nosco diem, patet & mihi caussa roganti:
Hæc PVLMANNE tibi cuncta parata vacant.
Gaudia pertentent igitur tua corda: ferasq;
Ad cælos dulci iubilata sono.
Quid non læteris? CHRISTO atq; faventibus astris
Virtutum cultu Nympha decora venit.
Nympha decora tibi venit orta parentibus, alti
Quorum nomen adit sidera clara poli.
OBERLENDRIACAE stirpis gens patria longum,
Non Varisce tibi notaq; FRANCE tibi.
Hoc intacta fides illius, avitaq; virtus
Et pietas factis commeruere suis.
Ignorat quis avos proavosq; è sanguine quorum,
Mater sponsæ ortus gaudet habere suos?

Illam

Illam PILGLIADVM, THANDORPIADVM Q; CO-
 Rure Palatino nobilitata domus. (ronat
 Aspice quàm facies specie speciosior omni:
 Est quæ casta satis, quæ generosa satis.
 Aspice quàm fulgens pretioso murice vestis
 Insignit rubeis candida colla genis.
 Omnia dona tenet, quæ sunt optanda puellæ!
 Non quid in hac livor carpere iure potest.
 Felix cui sponso. talis contingit amica:
 Non casu certè: ast à Domino ipsa datur.
 Hæc datur à Domino tædarum auctore priori:
 Vnâ qui iussit vivere carne duos.
 Accipe, sponse, tibi sociatam fædere sponsam,
 Infitus est almæ cui pietatis amor.
 Accipe sponsa, tibi sociatum fædere sponsum,
 Dilectum Phœbo, Pieridumq; choro.
 Quæ docuit VVITBERGA suas ubi fixit Apollo
 Sedes, quâ floret docta caterva virum.
 Qui Themidos leges nec non oracula iuris
 Sedulus atq; artes imbibit ingenuas.
 Et cuius genitor quondam Misneidos oræ
 Burggrauijs fidus consilia ipse tulit.
 Quare dignus amore tuo, sponsa optima, sponsus,
 Digna & amore hæc est, optime sponse, tuo.
 Vos ambos non vis, non lis divellat amantes:
 Ad finem duret firma tenaxq; fides.
 Discutiat spissas fortis sol lucidus umbras!
 Et pellat nubem si qua nigella subest.
 Alite felici procedant cæpta: ministret
 Omnibus his clemens vela secunda Deus,
 Parvulus & vestrâ post annum ludat in æde
 PVL MANVLVS referens patris aviq; decus.
 Adscif-

60

Adsciscatq; sibi tot fratres atq; sorores,
Quot tenuit summi nupta sororq; Iovis.
Vincite felices Cumeæ virginis annos:
Estis & ætherij portio vera poli.
Evenient: dare nam video signa æthera: Quid ni?
Ipse Deus cassas non finit esse preces.

M. Chilianus VVallendorpius Ilmensis F.



A L I V D.

E Nego, qua mittam tibi munera grata, vocatus
Ad sacra coniugij fœdera, SPONSE, tui?
Absq; p̄is votis coratus inutilis omnis
Cum sit non aurum: de prece, munus erit.
Ergo summe DEVS, cui sunt connubia cura,
Affer tu SPONSIS munera grata novis:
Munera grata hæc sunt, concordia firma, fidesq;
Atq; amor, & socij pignora grata tori.
Hæc quia coniugium faciunt dulce, atq; beatum,
Istis da SPONSIS talia dona Deus.

M. Andreas Reiboldus, Scholæ
VViteberg. Collega.



A L I V D.

Quod DEVS illiciti vindex sit, & ultor amo-
Puniat incoestus, & gen^o omne stupri, (ris,
Id monstrant sacri divina oracula verbi,
Idq; docent varijs Scripta prophana locis.

E

Hanc

605

Hanc etenim ob causam pollutum perdidit orbē,
 Et vertit terras eluvione malas.
 Et Sodomæ turrets ac splendida tecta Gomorrhæ
 Ad nigra sulphureis tartara misit aquis:
 Exitio toti mulier fuit unica Trojæ,
 Illicitis Paridi non benè juncta modis.
 Quisquis in has igitur non vult incurrere pœnas,
 Ipse pudicitiaë laudet, ametq; genus.
 Fautor honestatis DEVS est nam fons & origo,
 Præcipit hinc casti jura subire tori.
 Ergò fecisti rectè, & laudandus ab omni es,
 Quòd thalami puri vivere lege cupis,
 Tentastiq; DEVM votis, precibusq;, IOHANNES,
 Vt lateri costam jungeret ipse tuo.
 Dum datur in thalamos nunc, Sponse, pudica MA-
 Quid mittam melius, quàm pia vota tibi? (RIA
 Quare coniugij fator, & fundator & autor,
 Præsens his thalamis sponsor & obses ades.
 Vt sponso & sponsæ sint læta, sed aspera cedant,
 Legitimæ vigeant sic sine felle faces.
 Sic illis veniant longævi Nestoris anni,
 Sic generet felix pignora chara torus.
 Muneris ista loco, quæ mihi carmina, SPONSE,
 Accipias, oro, fronte, animoq; bono.

Sigismundus Reiboldus Plauensis.



A L I V D.

Est thalamus castæ vitæ medicina regendi,
 Ac legis firmæ firma columna DEI,
 Vnde sibi ducit primas Ecclesia plantas,
 Quas iuvat unanimi nosse timore DEVM.

Non



506
Non decus est CHRISTI turpis grex partis & artis,
Sed pecus est Satana, qui pia corda secat.

Qui sequeris CHRISTVM, devotas dilige et adas,
Iura thori turres urbis & orbis erunt.

Ergo tuum quis non consultum laudet, amice,

Dum sacra coniugij vincula subire cupis?

Sis felix, sanctus producat germina lectus

Officiosa solo, non odiosa polo.

Sis felix! thalamum nitidis pax fulciat alis,

Qua bona qua largo possidet ampla sinu.

Sponsus amet sponsam, sponsum sic sponsa vicissim,

Vna fides & mens una sit, unus amor.

Singula salva sient, sponsis sint singula fausta,

Singula tuta domo, singula leta thoro.

Singula leta thoro, resonans obstacula pellae

Spiritus in nullis invenienda locis.

Hac precor, hac opto sincero pectore sponsis,

Quaeis volui mentem significare meam.

Martinus Pfuntelius Plauensis.



A L I V D.

Quam pia fata tibi jungunt pie Sponse maritã

Excipe: perpetuo captus amore fove,

Res odiosa viro est viduas consumere noctes

Semper: Coniugij foedera sancta placent.

Excipe: Nam reliquas superat virtute puellas,

Fama viget, vestis, pulchra corona sedet.

Hoc tibi tristitiam Nepenthes nobile pellet:

Hac erit infirmæ firma columna domus.

Hac duros largo tibi rore rigabit agellos,

Hinc speranda venit larga futura seges.

E 2

Quem

Quem pia fata tibi jungunt pia Sponsa maritum
 Excipe: perpetuo capta favore fave.
 Excipe PVL MANNI claro de stipite natum,
 Cuius virtutes mens generosa notat.
 Diuitijs amplis præclaras addidit artes,
 Nec nescit quo sint jura ferenda modo.
 Clarus opum, fama est clarus, virtuteq; clarus.
 Ingenio dives, dives & auxiliij.
 Salve digna viro tali: dignissime salve
 Sponse: tuo flammis collige corde novas.
 Non extinguantur, si quos conceperis ignes
 Sponsa, pari Sponsum semper amato modo.
 Viuite concordēs, vobis mens una, cor unum.
 Floreat & multâ prole gravata domus.

Marcus V Venigely Plavensis. V.



A L I V D.

Iam tempus letum mentem dulcedine mulcet,
 Ioreades! Dryades comptæq; in montibus altis
 Saltant, per campos choreas ducuntq; Napææ.
 Sic etiam DE A sylvipotens, quæ cognita Nymphis,
 Laudibus & Phœbi sylvæ umbracula prebet.
 Cuncta quid enumerem? succedunt tempora læta.
 Surge decus patriæ, propera curruq; volanti,
 Tempus nunc instat quo divus regnat APOLLO.
 Nam docta Nymphæ sponsam tibi laude coronant,
 Dotibus innumeris cinctam, vultuq; sereno,
 Excipe nunc sponsam generosam sponse decore.
 Propterea chloris Zephyritis cingito docti
 Pulmanni frontem violis ridentibus Euris:

Et

509

Et vos Sicelides lauris ormate *MARIAM*
MVS AE, qua pacta est pulcerrima premia palmae,
Quaeq; viret violis, immortalisq; Amarantho.
Iam, iam, Nepenthes sensus dulcedine blanda
Infectens, menti confusa gaudia reddet.
Sic quaecumq; nocent, abeant, & tristis Erinnyis.
Quae trucibus sevit stimulis sceleratq; laudat.
Vive decus patria, felicibus utere fati.
Hae Pulmanne tibi gratatus munera vitae.

Ioachimus VVege rich Plauen-
sis. Variscus.



A L I V D.

Dilexere modò meritò te *IANE*, puellæ
Plavigenæ, tædas & petiære tuas.
Nam tua mens edocta illis, moresq; venusti,
Et virtus miris complacuère modis.
Hinc dubium, sponsam tibi sitne daturus Elister?
At tibi sponsatam nunc Sala ripa dedit.
Sponsam ibi Sponse tibi placuit sociare Mariam,
Præ reliquis cuius splendet in ore decus.
Det vos esse unum Christus, maneat ut unum,
Vestrum prolongent pignora chara thorum.

Iosephus Senff.



A L I V D.

Quid mea Musaraces reliquis cantantibus *ευχας?*
Addecet & paucis condecorare thorum.

E 3

III

609

In promeu causa est. Thalami nam doctor & auspex
 Jungi ritè duo pectora casta iubet.
 Jungitur en casto castissima sponsa, M A R I A,
 Sponso I O A N N I: huic sola petita venit
 Sola petita venis, sponsa, huic, solusq; I O A N N E S
 Hic, tua quem voluit mens tibi sponsus adest.
 Ergò sponse tua gaude castissime sponsa:
 Et sponso gaude sponsa pudica tuo.
 Porro quod restat, de fœdere grator utriq;
 Coniugij sponso! mens mea grata canit.
 Et tu Christe pijs & primus & ultimus adsis
 Hisce novis sponsis! quippè & adesse soles.
 Hostem abigat Raphael: lectum Concordia sternat:
 Vna sit ambobus mens, sit & una caro.
 Per multa dulces fiant quoque prole parentes!
 Te duce! sic crescit posteritatis opus.
 Vivendoq; terant salvi tot secula centum,
 Quot cœlum stellas, quot mare nutrit aquas.

Ioannes Heldius Plauensis.



A L I V D.

Venus Sponso & Sponse.

A Vreo inclusus veluti Smaragdus
 Annulo virtute sua refulget:
 Sic tua insigni & rubeo pudore
 M A R I A lucet,
 Candidum ut grato lepidos odore
 Liliū flores superat: tuus sic

Sponsus



Sponsus est inter iuvenes peritos
Eximius flos.

Este felices, Deus ipse mentis
Approbat vestrae teneros amores:
Este concordēs, Deus ipse vestros
Respicit actus.

Is thorum vestram tueatur, atq;
Prole vos pulchra faciat parentes,
Prole qua possint pater atq; mater
Dulce jocari.

*In honorificum affinitatis testimonium facio-
bat Paulus Paenius Plauensis, Stud.
Lipsiensis.*

F I N I S.

691

Zd 3278 PK

mit

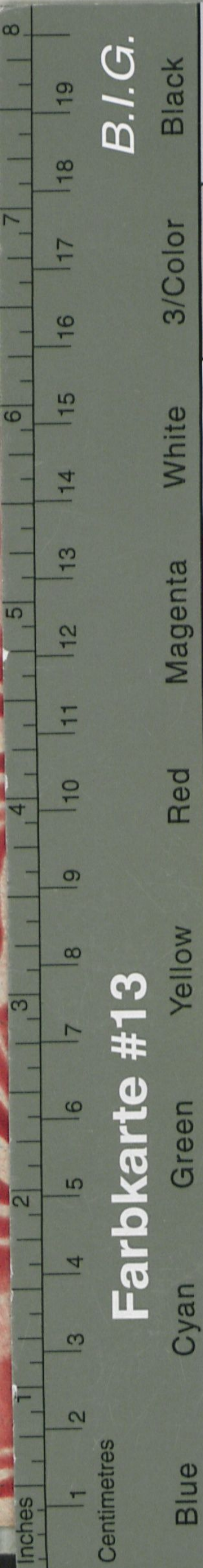


Pon Zd 3278, QK

ULB Halle 3.
002 405 679







Z d
3278

Zeitpredigt /
Heimfahrt
ehenden Capitel
Tobia.

hen Ehrentag des
Herrn Johannis Pöls
vertrauten / Jungfraw
Erbarn Christoff. Ober
an der Saal / Ches
Den 29. Maij,
93.

eindegium / Predie
uen.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

er / Im Jar 1595.

